

Erasmus Erfahrungsbericht: Ein Wintersemester in Madrid 21/22

Ein kleiner Rückblick auf mein wunderschönes Erasmussemester in Spanien.

Wo fange ich am besten an? Vielleicht am Anfang. Als mir klar wurde, dass ich gerne ein Erasmus in Spanien machen möchte, habe ich angefangen an einem Sprachkurs meiner Uni teilzunehmen.

Ein wirklich cooler Kurs mit vielen anderen in meiner Situation, vielen Möglichkeiten selbst zu reden und einem Medizinfokus. Da ich von Null angefangen habe, wurde mir schnell klar, dass ich noch einen draufsetzen muss. Ich habe mir Babbel runtergeladen, täglich Kapitel bearbeitet, zusätzlich jeden Tag einen Lernpodcast auf Spotify angehört und viel mit Tandempartnern sprechen geübt.

Eigentlich war mein Plan bereits im Wintersemester 20/21 zu gehen, aber da hat mir Corona ein Strich durch die Rechnung gemacht. Die Universidad de Alcalá, für die ich in Spanien für ein Erasmus nominiert war, hat leider alle Erasmus Aufenthalte abgesagt. Für meine Vorbereitungen in Sachen spanisch war es vermutlich besser, da ich so noch 1 Jahr mehr Zeit hatte um mich vorzubereiten. Das hat leider aber auch dazu geführt, dass ich kaum noch offene Fächer hatte, die ich Vorort belegen konnte.

Schlussendlich hat sich aber doch noch ein fehlendes Fach ergeben, was ich bestanden habe und mir hier anrechnen lassen werde. Zusätzlich wollte ich viele Wahlfächer belegen um die Möglichkeit zu haben tiefer ins spanische Uni leben einzudringen, noch mehr die Sprache zu lernen, das Sprechen zu üben und mich in anderen Bereichen weiterzubilden. Eins dieser Extrafächer will ich mir gerne an der MHH als klinisches Wahlfach anrechnen lassen. Kleiner Tipp: Das ist möglich, solange es kein reines Praktikum im Krankenhaus ist.

Hier an der MHH habe ich mich in Sachen Erasmus sehr gut unterstützt und beraten gefühlt. Sowohl Frau Steinhusen sowie auch Dr. Fischer eilen immer zu Hilfe, sind sehr herzlich, motiviert und wollen immer helfen wo sie können. Alles was Stipendium (Steinhusen) und anrechnen lassen (Fischer) angeht begleiten sie einen und geben alles was sie können.

Generell kann man sagen, dass alle Beteiligten im Team Erasmus Deutschland sowie Spanien alles möglich machen was geht ... trotz Corona. Denn Corona war die große Unsicherheit. Bis ich tatsächlich dort war habe ich nicht dran glauben wollten, dass das wirklich was wird. So, wie das mit Corona nun leider einfach ist gab es nie klare Fakten und immer nur vorsichtige positive Aussichten, keine feste Zusage ohne Vorbehalt und viel Unsicherheit. Dinge wie das Learning Agreement habe ich dann ziemlich nebenbei gemacht, ich hatte nur noch 5 Fächer hier in Hannover offen und aufgrund der komplizierten und etwas unorganisierten Umstellung auf Quintile auch keine Möglichkeit etwas zu schieben. Im Abgleich mit den Fächern die zum Wintersemester angeboten wurden ergab sich nur die Möglichkeit KPK durch ein Fach in Spanien zu ersetzen was sich auch mit Pathologie auseinander setzt, davon gibt es in Alcalá wirklich viele. Außerdem habe ich dann im Learning Agreement einfach alles angegeben, was ich sonst noch interessant fand inkl. einiger nicht direkt Medizinbezogener Wahlfächer die ich dann plante mir in Hannover als mein Klinisches Wahlfach anrechnen zu lassen. Ganz nach dem Motto „lieber mehr reinschreiben und am Ende wegstreichen“ habe ich zusätzlich auch noch ein Praktikum (Prácticas tuteladas) belegt um die Chance zu erhöhen, das praktische Leben im Krankenhaus kennenlernen zu können.

Die Uni Alcalá fordert übrigens ein online Learning Agreement. Dafür gibt es ein Programm wozu euch ein Link geschickt wird, der Spaß ist relativ selbsterklärend und einfach zu bedienen, allerdings sind Änderungen im Aufenthalt gar nicht soooooo einfach (ich bin noch dabei rauszufinden, wie ich angeben kann, dass ich einige Fächer doch nicht belegt habe).

Aber generell erstmal: no worries, am Ende kann man noch super viel vor Ort klären und muss das sogar weil man viele Infos besonders wie das mit online Uni, Praktika und Zeiten ist sich erst vor Ort ergibt.

Den Kontakt mit meiner Unikoordinatorin in der Uni Alcalá habe ich selber gesucht. Ich hatte mein Sprachzeugnis leider nicht pünktlich zur Bewerbungsfrist, das war aber kein Problem. Generell war sie (Alba) super nett, hilfsbereit, herzlich und spricht fließend Englisch. Alba ist die Erasmuskoordinatorin der Uni Alcalá damit betreut sie ca. 380 Studenten und betont immer wieder, dass sie zu fachbezogenen Fragen wenig Aussagen treffen kann. Dafür gab es eine weitere Koordinatorin der Medizinischen Uni Alcalá und weil die Student*innen ihre Praktika im Krankenhaus (KH) machen und dazu auf die KH im Umland verteilt werden auch noch eine weitere Koordinatorin für alle Fragen die die Praktika im KH betreffen. Gar nicht so einfach, vor allem weil alles weitere auf spanisch lief und ich mir mit den anderen Erasmusstudent*innen diese Informationen erstmal erarbeiten musste). Viel durcheinander, Mangel an sicheren Infos und Verwirrung waren also an der Tagesordnung.

Je näher der Unistart rückte, desto sicherer war ich, dass sie jetzt nicht mehr absagen würden und hab meine Flüge gebucht ... Flüge aber nicht mehr ... weil mehr wusste ich nicht. Wo ist der Campus in Alcalá und wo ist dieses Krankenhaus Gomez Ulla? Wie viel online Uni gibt es, wie viel Zeit verbringe ich im KH und gibt es Anwesenheitspflicht, welche Fächer kann ich überhaupt tatsächlich belegen (besonders die Wahlfächer waren unklar weil es nur begrenzte Plätze gab und die lokalen Student*innen ein Vorrecht haben, usw.). Auf zumindest eine der Fragen gab es eine Antwort, das KH ist in Madrid ... auf der anderen Seite von Madrid (Google Maps sagt fast 2 Stunden zwischen Uni und Krankenhaus mit (mehreren Bahnen) und nun? Wo soll ich eine Wohnung suchen?

Mir wurde erzählt, dass es „besser“ oder sogar normal sei, erst vor Ort was zu suchen, weil man dann auch besser wüsste woran man in Sachen Mietsicherheit, Mitbewohnern usw. sei. Ich habe mir also für die erste Nacht ein Hotel gesucht (mein Flugzeug würde spät abends landen), alles was ich zu brauchen glaubte in einen Koffer gepackt und mich in den Flieger gesetzt.

Dann plötzlich bin ich in Madrid gelandet und in ein neues Leben eingetaucht. September bedeutet 30 Grad und in der Nacht reicht eine dünne Jacke. Ab jetzt galt nur noch spanisch sprechen und hoffen... Ich bin am 6.9 geflogen, genau eine Woche vor Unistart. Also eine Woche um rauszufinden: wo ich hin muss, wo ich das nächste halbe Jahr lebe, und eigentlich auch alles weitere.

Zum Thema Wohnungssuche kann ich Idealista empfehlen. Es gibt auch Alternative Apps, aber gerade bezüglich Auswahl und Preis hab ich mich am Ende vollständig auf diese Seite verlassen. Mein Tipp: so viele anschreiben wie möglich! Viele antworten nicht oder erst sehr spät, viele Angebote sind nicht aktuell oder schon vergeben. Das Prinzip an sich funktioniert etwas anders als in Deutschland. Durch den Wohnungsmangel und generell geringere Einkommen trotz sehr teurer Wohnungen gibt es sehr viele junge Menschen die in WGs leben und damit sind auch 35 jährige und seit Jahren Berufstätige gemeint. Eigentümer stellen ihre Wohnung bereit und vermieten die Zimmer einzeln. Meist gibt es eine Art Makler*in (eine Person die sich um alles was die Belegung der Zimmer, das Suchen nach Nachmietern usw. angeht kümmert), mit denen kommuniziert man dann auch meistens, wenn man die Zimmer auf Idealista anschreibt. Da in einer so großen und multikulturellen Stadt wie Madrid viele auch nur auf Durchreise oder zum Erasmus da sind gibt es häufig viel Fluktuation und alles funktioniert sehr kurzfristig. Meine erste Wohnungszusage hatte ich 2 Tage nachdem ich mit der Suche begonnen hab. Von anderen habe ich aber auch gehört,

dass sie über eine Woche gesucht haben oder noch warten mussten bis das Zimmer was sie wollten frei wurde. Auch sollte man generell etwas vorsichtig sein, denn nicht alle Absprachen werden gehalten, einige bekommen keinen Vertrag und andere fordern Barzahlung.

Während meiner Suche habe ich in Hostels geschlafen. Es gibt unglaublich viele und die meisten sind wirklich gut bezahlbar und schön. Am Ende habe ich die perfekte WG für mich gefunden: zentral gelegen (Atocha einer der Hbf), perfekte Anbindung per Bahn nach Alcalá und an das Krankenhaus Gomez Ulla (ca. 1 Stunde bis zur Uni und 30 min bis zum Krankenhaus) und 4 tolle spanischsprachige, super offene, nette Menschen, die mir mein Auslandssemester versüßt haben. Anbei ein kleiner Tipp, für Menschen unter 25 Jahren gibt es eine ÖPNV Monatskarte für 20€, damit kommt ihr durch ganz Madrid und in die kleinen umliegenden Städte per Bus, Straßenbahn (Metro) und S-Bahn (Cercanías). Super günstig und praktisch, besonders wenn man, so wie ich, viel Zeit in der Bahn verbringt, weil man zwischen Uni, Krankenhaus und Freizeitaktivitäten durch die Gegend pendelt und zusätzlich gerne die Stadt kennen lernen möchte. Ich selbst (als Hannoveranerin) mache sonst immer alles mit meinem Rad und scheue auch keine weiten Strecken. Mir ist aber sehr schnell klar geworden, dass das hier keine Möglichkeit ist. Fahrradfahrern in Madrid ist wirklich lebensgefährlich ... no joke ... aber ihr werdet es ja vielleicht selbst sehen. Dadurch, dass das Netz aber wirklich gut ausgebaut ist, besonders im Zentrum gefühlt jede Minute was fährt und es nachts auch Nachtbusse gibt habe ich mich trotz meiner generellen Abneigung gut auf ÖPNV einlassen können.

Ich bin mit zwei persönlichen Zielen in meinen Erasmusemester gegangen: Zum einen wollte ich die spanische Sprache lernen und zum anderen die Kultur erleben.

Aus diesem Grund habe ich nur relativ wenig Zeit mit anderen Erasmusstudent*innen verbracht. Am Anfang war es aber super hilfreich sich mit den anderen deutschen oder sogar MHH Student*innen, die an einer der drei medizinischen Unis der Stadt studieren, auszutauschen und sich zusammen zu schließen.

Besonders was die Besichtigung der Uni und des KHs angeht waren wir wirklich super glücklich nicht alleine da zu stehen. Im Krankenhaus war es super, dass wir von einem Studenten an die Hand genommen wurden. Jedes Studienjahr hat nämlich für jedes Krankenhaus eine verantwortliche Student*in die die Ansprechpartner*in für die jeweiligen Student*innen ist die dort eingeteilt sind. Carlos war für mich ein Lebensretter, er sprach fließend englisch (konnte also übersetzen, wenn man gar nichts verstanden hat) war super motiviert, hilfsbereit und einfach ein offener toller Mensch. Über das halbe Jahr konnte ich ihn immer wieder anschreiben und um Hilfe bitten. So ging es mir aber auch mit vielen anderen Kommiliton*innen. Besonders mit denen, die im selben Krankenhaus eingeteilt waren. Wir sind häufiger mal was essen oder trinken gegangen, haben uns viel unterhalten und zusammen eine Gruppenarbeit inkl. Präsentation für das Fach „Patología por aparatos y sistemas: aspectos quirófanos y anestesia“ gemacht. Wer für euer Jahr zuständig ist erfahrt ihr von der Koordinatorin für Erasmus Fakultät Medizin ... diese Student*in ist auch um ehrlich zu sein viel hilfreicher als die Koordinatorin selbst.

Nun ein bisschen zum Uni und Krankenhaus Alltag: Das Pendeln zwischen Uni und Krankenhaus war nervig, aber (wenn man nicht zufällig außermedizinische Wahlfächer hat und Fächer aus verschiedenen Jahrgängen belegt) gibt es immer Krankenhaus Wochen und Uni Wochen und man muss nicht zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten sein.

Es ist aber auch auf jeden Fall zu sagen, dass die VL alle nicht präsenzpflichtig waren und besonders am Anfang wegen Corona auch viel online stattgefunden hat. Zusätzlich haben sie uns in 2 Kohorten eingeteilt und so war nur jede 2. Woche die VL in Präsenz. Die online VL waren dann in einem Lern-/Organisationssystem, ähnlich wie ILIAS, in dem man auch Infos zu Hausarbeiten, die VL-Folien, usw. findet. Zusätzlich gab es einen Googledrive in dem von Student*innen verfasste Handouts, Mitschriften und Altklausuren zu finden waren.

Dort kann man einige Fächer ganz gut mit Altklausuren lernen, trotzdem war es auch schön in den VL zu sein und ein bisschen in das Unileben einzutauchen, alleine schon um Student*innen kennen zu lernen, die einem erklären wie alles funktioniert und zeigen wo man die Unterlagen usw. findet.

Zu den Klausuren ist zu sagen, dass es einige gibt in denen man Punkte oder Teilpunkte abgezogen bekommt, wenn man eine falsche Antwort bei multiple choice ankreuzt.

Oft gibt es nur eine Minute pro Frage und gerne mal 60 Fragen pro Klausur, man darf leider nicht immer ein Wörterbuch benutzen aber dafür eigentlich immer Fragen stellen. Mir ist es passiert, dass es tatsächlich Fragen doppelt in einer Klausur gab und wie gesagt auch oft Altfragen.

Es gab aber auch mal Freitextfragen oder eine mündliche Prüfung in Form eines Rollenspiels. Um euch zu beruhigen kann ich aber sagen, dass bei mir alles super gelaufen ist.

Die Professoren*innen waren alle super nett (auch wenn sie sich teilweise ein bisschen geweigert haben auf einer anderen Sprache als Spanisch zu kommunizieren, vielleicht auch aus Unfähigkeit), und wollen dir am Ende beim Bestehen helfen.

Als Wahlfach will ich mir das Fach Técnicas en comunicación medicina clínica aus dem 5 Jahr anrechnen lassen. Ein durchaus interessantes und hin und wieder praktischeres Fach, was toll zum üben und reflektieren ist. Für KPK habe ich Patología por aparatos y sistemas: aspectos quirófanos y anestesia gewählt, ein rundum Wiederholungsfach was 2 Wochen Praktikum beinhaltet und toll zur Wiederholung bzw. zum reinschlüpfen und in Kontakt kommen ist.

Das Fach ist im 4. Jahr angesiedelt. Beide Klausuren waren die, über die sich die einheimischen Student*innen am wenigsten Sorgen gemacht haben #altklausuren.

Um noch ein bisschen mehr Zeit im Krankenhaus zu verbringen und mit einem Fach in dem ich ziemlich fit bin, Zeit zu haben mich auf den Ablauf und die Sprache zu konzentrieren, habe ich zusätzlich noch aus dem 6. (dem praktischen Jahr, etwas wie das PJ bei uns) Prácticas tuteladas: obstetricia y ginecología gewählt.

Die anderen Wahlfächer (die auch für mehrere Campus angeboten wurden) bin ich erst gar nicht angetreten, bzw. habe ich im Verlauf abgebrochen, weil es überhaupt nicht mit meinem Stundenplan zusammenpasste. Besonders das Fach Mindfulness war zwar durchaus interessant, aber besonders für nicht sprachnative sehr zeitaufwendig (2 Mal wöchentlich Präsenz, jeden Tag mindestens 10 min meditieren und jede Woche einen Aufsatz schreiben).

Ein kleiner Einblick in meine Freizeit: für mich ist Sport sehr wichtig, deshalb habe ich mir so schnell es ging ein Basketball Team gesucht. Man kann entweder in seiner Uni Liga spielen oder im ganz normalen Vereinssport teilnehmen (ein bisschen wie in Deutschland auch) da ich keine Lust hatte noch öfter nach Alcalá zu fahren und in Madrid die Auswahl riesig war, habe ich mich dazu entschieden erstmal einige Vereine anzuschreiben.

Eine Auflistung aller gemeldeten Vereine, sowie Infos zu den Teams und ob sie Spier*innen suchen, gibt es auf der Webseite der Basketball Föderation.

Ich habe mich am Ende für ein unfassbar tolles, herzliches und familiäres Team entschieden und hab eine Art Stipendium bekommen, weil ich nur ein halbes Jahr mitspielen würde und sie mich unbedingt haben wollten. Also musste ich keine Beiträge zahlen was sonst gerne mal 250-300€ sind (Uni Sport ist übrigens kostenlos). Basketball spielen hat mir unglaublich viel Spaß gemacht, wir haben mindestens zwei Mal die Woche trainiert und fast jedes Wochenende ein Spiel gehabt.

Die Mädels aus meinem Team sind zu guten Freundinnen geworden. Wir haben Ausflüge gemacht, waren zusammen feiern, haben Hallensontage zusammen verbracht und den anderen Teams zugeguckt. Nach den Spielen sind wir immer noch was trinken gegangen und waren zusätzlich auch gerne nochmal auf dem Freiplatz.

Mein Team hieß La Latina und neben ganz tollen Erinnerungen konnte ich auch mein Trikot mit nach Hause nehmen. Einige interessante Fakten vielleicht noch: Wir haben immer mit chirurgischen Masken gespielt und Trainiert (so fit war meine Lunge glaube ich noch nie) und nur weil ein Verein einem Stadtteil zugeordnet ist, heißt es nicht zwangsläufig, dass dort auch die Halle ist.

Aufgrund von mangelnden Hallenplätzen kann es gut sein, dass man ans andere Ende der Stadt fahren muss oder einige Teams sogar draußen spielen.

Auch findet das gesamte Leben in Spanien eher etwas später statt, so ist es durchaus normal, dass das Training von 21-23 Uhr geht und man durch Fahrt usw. Erst um 0:00 Uhr zuhause ist. Durch eine Freundin bin ich auch noch ans Rugby spielen gekommen und bei Ausflügen auch gerne mal Wandern gegangen.

Besonders in Alcalá kann man das wunderschön machen. Die Stadt ist von wüstenhaften Bergen umgeben und einmal mit dem Bus an die Stadtgrenze gefahren kann man direkt loslegen (Wichtig: es gibt nur eine Brücke über den Henares!). Traumhaftes Setting und einfach schön mal dem Alltag zu entfliehen.

Ein konstanter Termin in meinem Kalender war der Flohmarkt „el Rastro“ in La Latina, ein Traum für alle vintage, second hand, Schmuck, Schnickschnack und Krimskrams Liebhaber. Hier drängeln sich jeden Sonntag von 9-15 Uhr Touristen sowie Einheimische durch die Straßen des Viertels und stöbern in den offenen Läden sowie an den Verkaufsständen. Ledertaschen, Geschirr, Ringe, Kameras, Vintage Jogginganzüge, sowie Antiquitäten und Kunst. Auch wenn ich mir vorgenommen habe nichts zu kaufen, habe ich mich eigentlich nie zusammenreißen können, besonders weil alles echt preiswert ist.

Die Kustszene in Madrid ist ein Traum. Ob Straßenkünstler oder Museen, unendlich viel Musik und Lichterfeste... ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll.

Wenn ihr euch gerne ein Van Gogh, Picasso, Dali, Monet, ... angucken wollt, kann ich euch das Thyssen Museum empfehlen. Die Privatsammlung der Familie steht zur Besichtigung und ist so vielfältig wie kaum vorstellbar.

Neuere Kunst besonders von spanischen Künstler*innen hängen im Reina Sofía hier finden sich häufig auch Fotoausstellungen oder andere Dinge von denen man sich begeistern lassen kann, inkl. Des weltbekannten Picasso: Guernica. Wen ältere Kunst fasziniert muss sich einmal den Prado anschauen, er gilt mit dem Louvre und den Uffizien als eins der wichtigsten Museen Europas. Wichtig zu wissen: Die Museen in Madrid haben immer Zeiten in den man sie ohne Eintritt zu zahlen besichtigen kann. Meistens abends, kurz bevor sie schließen. Dazu müsst ihr auf der Webseite die Tickets raussuchen und reservieren, da diese freien Slots meist schnell ausgebucht sind. Ich selber bin absolute Jazzliebhaberin und bin ein wenig in die Jamsession Szene reingerutscht. Es gibt unter der Woche, sowie am Wochenende, immer Bars in denen Musiker Zusammentreffen organisieren um gemeinsam

eine gute Zeit zu haben. Auch wird offiziell von der Stadt ein Jazz November organisiert in dem es (noch mehr) Konzerte gibt.

Das Bar Leben allgemein ist unglaublich vielfältig, keine Bar ist wie die andere und jede einen Besuch wert. Meine Highlights bei mir im Viertel Lavapies: Das Viva Madrid (für Cocktails), Ferreteria für ein Wein, Casa Pueblo wer das gute Pils vermisst und das Café Dore ist zu meiner Stammbar geworden. Ich habe einfach die Atmosphäre und Menschen geliebt.

Ich kannte immer jemanden. Sie war wie mein 2. Wohnzimmer.

Es gibt übrigens noch so viele andere tolle Bars und vor allem Kaffees auch in anderen Stadtteilen. Einen Kaffee trinken im El Café del ARTE und nebenbei produktiv sein, Churros in der Chocolateria San Ginés, Tortilla und Kroketten im El Pez, ich kann gar nicht aufhören.

Ein guter Tipp ist auch die spanische Fastfoodkette „100 Montaditos“, die 2 Mal die Woche (Mittwoch und Sonntag) einen „alle Tapas 1€“ Deal haben und die Getränke nur 1,50€ kosten. Mein absolutes Lieblingsgetränk ist der Tinto de verano geworden, das Go-to Getränk aller Spanier*innen im Sommer ... oder auch den Rest des Jahres. Trinkt sich wie frische Limo mit Rotweingeschmack.

Um dem Großstadtgewimmel zu entfliehen bin ich gerne in meinen Lieblingspark gegangen: El Retiro.

Ein Traum von einem Park und zu meinem Glück direkt bei mir um die Ecke.

Der Kristallpalast ist unglaublich beeindruckend, durch den Rosengarten schlendert man wie im Märchen. Man kann sich an den See setzen und den Straßenmusiker*innen zuhören oder sich sogar ein Ruderboot ausleihen und drüber fahren.

Im Rest des Parks nicht wundern: Es kann gut passieren, dass ein frei laufender Pfau euch kaum beachtend vor die Füße läuft.

Wer ein bisschen mehr Kilometer machen möchte, sollte Casa Campo einen Besuch abstatten. Ein weitläufiges Gebiet in dem sich ganz Madrid zum Sport machen trifft.

Ebenfalls mal gesehen haben sollte man den Park hinter dem Palacio Real. Auch hier gibt es einen Pfauengarten, sogar mit Blick auf den Königlichen Palast.

Ich hatte viel Besuch von Freunden und Familie, da sich die Entfernung ja wirklich anbietet und es viele gereizt hat dem Grau Hannovers zu entfliehen und ein paar Tage im sonnigen Madrid zu verbringen. Besonders am Ende kannte ich die Stadt so gut, dass ich eine ganz passable Reiseführerin abgegeben habe.

In der Stadt ist so viel zu sehen und zu erleben, dass ich jedem empfehlen würde die Reise zu wagen.

Zu empfehlende Reiseziele und must-see in der Stadt: dabei kann euch vermutlich auch jeder Reiseführerbuch weiterhelfen, aber neben den typischen Sehenswürdigkeiten wie dem palacio real, der Kathedrale Almudera, Plaza Major, Gran via und den oben schon erwähnten Parks (besonders El Retiro) kann ich die Kirche Real Basilica de San Francisco el Grande empfehlen, die für mich alle anderen Kirchen in der Stadt komplett in den Schatten stellt. Das liegt nicht nur an ihrer atemberaubenden Deckenmalerei, sondern auch daran, dass man meist auch die Möglichkeit hat, an einer Führung teilzunehmen, die Räume des Ordens zu besichtigen und ganz viel über die Geschichte erfährt.

Naheliegende Reiseziele von Madrid aus die sich wirklich lohnen sind Toledo, Ávila, Salamanca und Segovia. Alle super gut mit Zug zu erreichen.

Wenn man die Fernzüge früh bucht sind sie gut bezahlbar und die

Hochgeschwindigkeitszüge bringen einen in kürzester Zeit auch nach Valencia, Alicante, Barcelona oder sogar Granada. Ich könnte euch jetzt noch von den wunderschönen Städten und ihren Sehenswürdigkeiten und Spezialitäten vorschwärmen, aber probiert es lieber

selbst aus. Hier noch ein Tipp: Falls ihr jemanden aus diesen Städten kennenlernt oder lokale Freunde euch anbieten mit euch zu reisen, nehmt das auf jeden Fall an.

Man lernt die Städte aus ganz anderen Augen kennen. Zwei meiner Freund*innen sind super geschichtsbegeistert und haben mir unglaublich viel über die Königshäuser, Anekdoten und Entstehungsgeschichten erzählt. Ich habe das Gefühl, ich weiß momentan mehr über die Spanische Geschichte als über die deutsche :D.

Zum Abschluss will ich noch ein paar generelle Tipps mit euch teilen: Sätze die einem durch den Alltag helfen:

no pasa nada= nichts passiert/alles ist gut,

no te preocupes= mach dir keinen Kopf

Die Madrileños haben obwohl sie ein relatives klares spanisch sprechen ein paar eigene Wörter wie mazo= übermäßig/drüber/cool und me flipa/flipante= ich flippe aus/ super oder sprechen Wörter anders aus, sie sagen z.B. nicht Madrid sondern Madri/Madrith.

Mich hat es ein bisschen Müße gekostet meinen deutschen Umgang mit Pünktlichkeit und Organisation etwas hintenanzustellen und auch die norddeutsche Klarheit abzulegen.

Man könnte sagen, dass mich das auch ein Stück entspannter gemacht hat und dazu brachte zu hinterfragen was mir eigentlich wichtig ist und was ich will.

Mir ist klar geworden, dass man die Dinge manchmal einfach nehmen muss wie sie kommen und vor allem, dass man immer einfach fragen muss, denn wer nicht fragt bleibt dumm.

Auch wenn man irgendwo lost und nicht weiß wie er/sie nach Hause kommt oder ob man den Kaffee über einen Automaten in der Cafeteria der Uni bestellen muss.

Außerdem sind die Spanier*innen so unglaublich hilfsbereit, offen, freundlich und nehmen einem Fehler in der Sprache überhaupt nicht übel. Meistens freuen sie sich riesig, dass du es versuchst und sie sich nicht selber mit Englisch abmühen müssen.

Ich hatte ein paar wirklich wundervolle Monate in Madrid und würde diese Erfahrungen wirklich nicht missen wollen!